

## **Schlusswort beim Empfang zur Einführung und Verabschiedung des PA am 19.01.09 von Pastor i.R. Herbert Dieckmann**

Bleibt mir nur noch: „**Danke für diese guten Worte!**“ zu sagen und ein kurzes persönliches **Fazit der PA-Arbeit** zu ziehen:

Danke für das vertrauensvolle Miteinander von Kirchenleitung und PA als kritisch-konstruktive Kooperation, wie sie insbesondere bei der Einzelfall-Beratung, bei Durchführung und Auswertung der PastorInnen-Befragung sowie beim Kampf um verminderte Pfarrhaus-Kosten stattgefunden hat; danke für die gestiegene Wertschätzung der Pfarrvertretung und vor allem des Pfarramtes als der zentralen Aufgabe unserer Kirche; danke für die entschlossene Vorordnung der kirchlichen Lehre vor der kirchlichen Organisation; danke für die Anerkennung von Ortsgemeinden und ihrer PastorInnen als Hauptadressaten kirchlichen Erwartungen der Gemeindeglieder.

### **Mein eigenes Fazit der PA-Arbeit:**

Ich vertraue auf die Kraft des guten Argumentes. Auf Dauer kann sich dem keine rationale Organisation entziehen. Und unsere Landeskirche ist eine rationale Organisation!

Und das wird schon deutlich erkennbar: beim inzwischen erfolgreichen Kampf um Senkung der hohen Pfarrhauskosten, die wir seit 7 Jahren kritisieren; beim Ringen um den theologischen Nachwuchs, dessen Ausbleiben wir schon 1997 vorgesagt hatten; bei der Absicherung der Pfarrbesoldung, deren Bedeutung wir ebenfalls seit 1997 betonen; bei der deutlich gestiegenen Wertschätzung von Ortsgemeinden und PastorInnen als unersetzbare Repräsentanten und Sympathieträger der Kirche; bei der vorrangigen Wertschätzung der Kirchensteuergemeinschaft, wie sie Bischof Huber endlich öffentlich ausgesprochen hat; bei der zunehmenden Skepsis gegenüber vagen und kostspieligen Zukunfts-Projekten!

Noch etwas warten, oder besser gesagt, mit etwas längerem Atem argumentieren müssen wir: für pastoral verantwortbare Pfarrbezirke, für ungekürztes A-14 und last but not least: für **rationale Konflikt-Bearbeitungen**. Doch auch hier, da bin ich ganz gewiss, wird sich praktische Vernunft auf Dauer durchsetzen.

„Warum verharren Sie in alten Positionen und setzen sich nicht vielmehr an die Spitze der Bewegung?, so warb eine wohlmeinende Synodalin um unsere Zustimmung zur Spezialisierung, Regionalisierung und Auflösung von Ortsgemeinden. Inzwischen ist ihr hoffentlich klar: ihre Position ist längst überholt – von Gemeinden, Kirchengliedern, der Kirchenleitung, ja von der praktischen Vernunft im kirchlichen Bereich, wo nun offen zu Tage tritt, was Gemeindeglieder und Gemeindepastoren schon immer wussten: Die Ortsgemeinden bilden die Basis unserer Landeskirche, wegen dieser Ortsgemeinden zahlen uns die Kirchenglieder treu und brav fast eine halbe Milliarde Euro Kirchensteuern und wünschen sich dafür nachweislich pastorale Gemeindegliederarbeit mit einem sozial-diakonischen Akzent.

„**Krisen sind Festtage für Macher und Beweger!**“ ließ kürzlich ein Krisengewinnler stolz verlauten und hätte hinzufügen sollen: Die Arbeit und die Folgen tragen dann die andern. Bei uns ist eine andere Haltung angesagt. **Kirche erlebt Krisen als Herausforderung zu solider Gemeindegliederarbeit**, die Bewährtes treu bewahrt und Neues phantasievoll weiterentwickelt wie in Schwanewede, Barsinghausen, Wettbergen, Bruchhausen-Vilsen und vielen anderen Gemeinden gut zu besichtigen ist.

### **„Einsam bist du klein, aber gemeinsam werden wir Anwalt des Lebendigen sein.“**

Diese gute Medizin gegen Vereinzelung und Ohnmacht hat uns schon im Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbewahrung wirksam geholfen. Darum empfehle ich sie nun auch getrost weiter - für Sie und Euch und für alle Schwestern und Brüder im Pfarramt, die als Anwälte des lebendigen Gottes im gelassenen, aber nicht lässigen Vertrauen auf Gottes selbstwirksames Wort Jesus Christus zu verkündigen haben, und sonst nichts – und das ganz umsonst. Gott segne Ihren Dienst!